

PREDIGT

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Unser heutiges Predigtwort steht im Evangelium des Johannes im 19. Kapitel, in den Versen 16 und bis 30 und handelt von Jesu Kreuzigung und Tod.

Joh 19,16-30

16 Da überantwortete er ihnen Jesus, daß er gekreuzigt würde.

Jesu Kreuzigung und Tod

Sie nahmen ihn aber,

17 und er trug sein Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf hebräisch Golgatha.

18 Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte.

19 Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der König der Juden.

20 Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache.

21 Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern, daß er gesagt hat: Ich bin der König der Juden.

22 Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

23 Als aber die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch das Gewand. Das war aber ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück.

24 Da sprachen sie untereinander: Laßt uns das nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt (Psalm 22,19): »Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen.« Das taten die Soldaten.

25 Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala.

26 Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebhatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn!

27 Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

28 Danach, als Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet.

29 Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und steckten ihn auf ein Ysoprohr und hielten es ihm an den Mund.

30 Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! und neigte das Haupt und verschied.

Herr, wir wissen, daß Du unter uns bist. Segne unser Reden und Hören. Amen.

Liebe Gemeinde

Es ist vollbracht. – Das sind die letzten Worte Jesu. Welchen nachvollziehbaren Sinn haben sie wohl gehabt für diejenigen, die dort unter dem Kreuz stehen? Denn für sie gibt es ja in diesem Moment kein Ostern, keine Ostererfahrung, keine Möglichkeit auch nur an irgendetwas wie Heil oder Rettung oder Leben zu denken.

Was sie sehen, ist ein sterbender Mensch, ein seiner Kleider beraubter, gedemütigter, entwürdigter, als Verbrecher behandelter und hingerichteter Mensch. Ein Mensch, dessen Gegner nun triumphieren können, dessen Freunde ratlos sind. Die meisten haben ihn verlassen.

Nur vier der Frauen und, so jedenfalls erzählt es das Johannesevangelium, ein Jünger stehen unter dem Kreuz. Sie sehen den Mann sterben, auf den sie alle ihre Hoffnungen gesetzt hatten. Was kann es da heißen, dieses Wort: Es ist vollbracht?

II. Wir sollten uns nicht zu schnell aus der Not des Karfreitag herausretten. Am Karfreitag gibt es keine Auferstehung. Hier gibt es nur Leid und Not und Tod.

Was ist mit den Menschen am Karfreitag, nicht nur mit den Menschen damals? Was ist mit all den Menschen heute, die von der Osterbotschaft nie erreicht werden?

Was ist mit denen, die sich von keiner frohen Botschaft aus dem Karfreitag des Leidens und der Not und des Todes herausholen lassen? Denn die Osterbotschaft versteht sich ja nun gerade nicht von selbst. Sie verkündigt das Wunder, das zu glauben vielen Menschen schwer fällt.

Und was ist auch mit allen den gläubigen Menschen, die bei aller Bereitschaft zum Glauben mit dem eigenen Leib und Leben, mit den eigenen Leiden und der eigenen Not noch im Karfreitag drinstecken?

33 **Was ist mit denen, deren Herz sich sehnsuchtsvoll aus-**
34 **streckt nach Gott, denen aber doch ihr Leben unter den**
35 **Händen zerrinnt?**

36 **Was ist mit den Kranken, den leidenden, den sterben-**
37 **den Menschen, die den Schatten des Todes über ihrem**
38 **eigenen Leben liegen sehen? Für sie und für uns alle**
39 **muss die Frage gestellt werden dürfen: was denn ist voll-**
40 **bracht?**

41 **Für sie und für uns alle können wir aus unserem Text**
42 **die erste Botschaft heraus hören: Vollbracht ist die**
43 **Menschwerdung Gottes, die Menschwerdung des Wortes,**
44 **das Fleisch geworden ist und unter den Menschen**
45 **wohnte. Vollbracht ist die Menschwerdung Gottes, der**
46 **sich eingelassen hat mit den Menschen, mit allem was**
47 **menschlich ist.**

48 **Vollbracht ist die Menschwerdung Gottes bis in die**
49 **tiefste Tiefe menschlichen Leidens und Sterbens hinein.**
50 **Wie ein Verbrecher hat Jesus die tiefsten Stufen der Er-**
51 **niedrigung betreten müssen, hat das Querholz seines**
52 **Kreuzes den Hügel hinauf getragen. Der Kreuzestitus**
53 **trägt den Hinweis auf sein Verbrechen, das von denen, die**
54 **ihn verurteilt haben, als Anmaßung empfunden wird. Die**
55 **Soldaten würfeln um seine Kleider. Nichts bleibt ihm. Und**
56 **nichts bleibt von ihm. Das ist das, was zu sehen ist. Das**
57 **ist das, was durchlebt und durchlitten und durchgehalten**
58 **werden muss, damit der Satz gelten kann: Es ist voll-**
59 **bracht.**

60 **III. Und siehe, von da an ordnet sich das ganze Gesche-**
61 **hen in eine andere Perspektive. Und die Art, wie der Jo-**
62 **hannesevangelist das Geschehen erzählt, sie lässt die**
63 **ganze Hintergründigkeit dieses Geschehens deutlich wer-**
64 **den.**

65 **Er behält mit diesem »es ist vollbracht« das letzte Wort.**
66 **In einer Welt, in der immer nur der das letzte Wort behält,**

67 **der auch die Macht hat, es durchzusetzen, in einer sol-**
68 **chen Welt behält ein zutiefst Machtloser das letzte Wort.**

69 **Das Johannesevangelium erzählt alles Geschehen so,**
70 **als ob es auf mehreren Ebenen gesehen werden kann.**
71 **Vordergründig ist die Ebene dessen, was vor Augen liegt.**

72 **Aber dahinter ist eine andere Ebene sichtbar, da**
73 **scheint der Plan Gottes hindurch. Der Gekreuzigte erweist**
74 **sich in eigenartiger Weise als Herr des Geschehens. Und**
75 **diejenigen, die aus eigener Machtvollkommenheit zu han-**
76 **deln schienen, sie erscheinen von daher wie Figuren in**
77 **einem anderen Spiel.**

78 **Pilatus, der Statthalter der Macht, der Richter, an des-**
79 **sen Wort sich das Schicksal Jesu zu entscheiden schien –**
80 **nun stellt sich heraus, dass das Schicksal des Pilatus sich**
81 **am Schweigen Jesu entscheidet. Er lässt ihn kreuzigen,**
82 **obwohl er keine Schuld an ihm findet, aus Furcht vor einer**
83 **Denunziation beim Kaiser. Der die Macht hat, ist Sklave**
84 **der Verhältnisse. Später wird er als Opfer einer Denunzia-**
85 **tion selbst untergehen. Und auf das Kreuz heftet er den**
86 **Titel, der sich als wahr erweisen wird: König der Juden.**

87 **Oder der Hohepriester, der alle seine Machtinstrumente**
88 **ausspielt, um Jesus zu beseitigen – wider Wissen und**
89 **Willen hat er Richtiges gesagt mit seinem Satz: »Es ist**
90 **besser, wenn einer für alle stirbt, als dass alle verderben«.**

91 **Oder die Soldaten, die von den Abfällen der ganzen Ak-**
92 **tion profitieren wollen und um das Gewand würfeln, nur**
93 **damit sie ein Schriftwort erfüllen.**

94 **Oder schließlich das Volk, das sich manipulieren lässt**
95 **wie jedes Volk. Es schweigt, wo es mitreden könnte. Und**
96 **wo es schweigen sollte, da schreit es: »kreuzige«, nur**
97 **damit es zu Ende bringt, was sowieso kommen musste**
98 **und was längst entschieden war: *Also hat Gott die Welt***
99 ***geliebt, dass er seinen eigenen Sohn gab, auf dass alle,***

100 **die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das**
101 **ewige Leben haben.**

102 Von daher kann uns deutlicher werden, was der Johan-
103 nesevangelist eigentlich damit meint, wenn er in seinem
104 Evangelium davon spricht: **der Menschensohn muss er-**
105 **höht werden (3,14; 12,34).** Erhöht werden, meint er, an das
106 Kreuz, das erhöht auf Golgatha steht. Und da hängt er als
107 Verbrecher zwischen zwei Verbrechern, und doch könig-
108 lich wie ein König, in der äußersten Erniedrigung. Das ist
109 die Erhöhung. Vollbracht ist die Menschwerdung Gottes
110 und mit ihr die Hingabe des Sohnes, für die Menschen.

111 **IV. Was noch nicht vollbracht ist, ist die Menschwer-**
112 **dung des Menschen.**

113 Wir haben den Karfreitag noch nicht hinter uns. Wir lei-
114 den noch und fügen einander Leid zu. Wir gebrauchen die
115 Macht und werden unter ihren Mühlen zermahlen. Wir lei-
116 den noch unter Krankheit und Schmerz und Trauer, unter
117 Einsamkeit und Verzweiflung. Wir leiden unter der Abwe-
118 senheit Gottes und rufen noch: Mein Gott, warum hast du
119 mich verlassen!

120 Oder wir haben sogar das Suchen und Rufen schon
121 verlernt und bescheiden uns mit dem dürftigen Ersatz,
122 aus diesem Leben alles herauszuholen, was wir kriegen
123 können. Wir sind bereit dafür einander zu übervorteilen,
124 einander die Chancen zu rauben, die Ehre abzuschneiden
125 und das Leben zu beschweren.

126 Was noch nicht vollbracht ist, ist die Menschwerdung
127 des Menschen. Sie kann aber beginnen, und sie hat längst
128 begonnen, wo Menschen bereit sind Jesus auf seinem
129 Weg zu folgen von der Krippe bis zum Kreuz. Sie beginnt,
130 wo Menschen bereit sind, wie der Apostel Paulus sagt, die
131 Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner
132 Leiden zu erfahren. Sie beginnt, wo Menschen seiner Ver-
133 heißung ihre Herzen öffnen, ihre Schuld bekennen, sei-

134 **nem Wort glauben und seine Nähe suchen. Unter dem**
135 **Kreuz Jesu stehen die, die ihm auch hier nahe sein wol-**
136 **len. Und da weist Jesus sie zu einander: Frau, siehe, dein**
137 **Sohn. Und zu dem Jünger sagt er: siehe, deine Mutter.**

138 **Noch immer ist nun die Welt, wie sie ist, und muss aus-**
139 **gehalten werden. Noch immer sind die Menschen verwi-**
140 **ckelt in Schuld. Aber nun ist das Kreuz kein Widerspruch**
141 **mehr gegen die Wirklichkeit Gottes. Nun ist es Zeichen**
142 **der Erlösung, die Wirklichkeit Gottes inmitten dieser Welt.**

143 **Nun sind wir aufgerufen, noch im Antlitz des gerings-**
144 **ten unserer Brüder das Antlitz Christi wieder zu erkennen.**

145 **Dass wir ihm gleich gestaltet sind, das ist noch nicht**
146 **vollbracht. Aber nun können wir leben im Zeichen des**
147 **Kreuzes. Und alle Not und alle Schuld und auch der Tod**
148 **kann die Zusage nicht mehr zunichte machen, dass wir in**
149 **ihm das Leben haben.**

150 **Inmitten dieser Welt und im Angesicht der Todes-**
151 **mächte dürfen wir den Weg seiner Nachfolge suchen und**
152 **gehen. Auch, wenn wir wissen, dass alle unsere Be-**
153 **mühungen Stückwerk bleiben, dürfen wir hoffen:**

154 **Gott wird vollenden, was er unter uns und in uns ange-**
155 **fangen hat.**

156 **Amen.**

157